Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 84. Freitag den 8. April 1892. X. Jahrg.

* Die Absetzung des Nachtragsetats von der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses.

Nicht geringe Ueberraschung hat der Umstand hervorgerufen, daß am Dienstag, als die erste Lesung des Nachtragsetats (Gehalt des Ministerpräsidenten) vorgenommen werden sollte, von den Wortführern sämmtlicher Fraktionen des Abgeordnetenhauses die Erklärung abgegeben wurde, daß die Berathung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung abzusetzen beschlossen worden sei. Umsomehr fühlten sich die Unbetheiligten infolge dieses „Komplottes" enttäuscht, als sie „große" politische Debatten erwarteten und viel Pikantes zu hören sich versprochen hatten. Gerade aber in dem Wunsche der Parteien — mit Ausnahme der Freisinnigen — lag es, unter den gegenwärtigen Verhältnissen uferlose Debatten zu vermeiden und einer Verschärfung in den Parteigegensätzen auszuweichen, und daher war unmittelbar vor der Plenarsitzung der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses zusammengetreten, um eine Verständigung hierüber anzubahnen. Dem einmüthigen Wunsche der übrigen Fraktionen, den Nachtragsetat ohne Diskussion an die Budgetkommission zu verweisen, widersprach indessen der Deutschfreisinn, der durchaus eine Besprechung der Ministerkrisis herbeigeführt zu sehen wünschte. Um aber einigermaßen Entgegenkommen zu zeigen, schlug ein freisinniger Abgeordneter vor, den Gegenstand vorläufig von der Tagesordnung abzusetzen. Konservativerseits wurden dagegen sofort Bedenken geäußert und nur, weil alle übrigen Mitglieder des Seniorenkonvents sich dem freisinnigen Vorschlage anschlossen, beugten sich die Vertreter der konservativen Fraktion diesem Beschlusse. Wenn daher der Abgeordnete von Rauchhaupt in der Plenarsitzung die Erklärung abgab, seine Partei habe die Verhandlung über den Gegenstand keineswegs zu scheuen, nachdem aber die anderen Parteien einen solchen Wunsch geäußert und ein entsprechendes Abkommen getroffen hätten, würde seine Partei keinen Einwand gegen die Absetzung erheben, — so war dies völlig korrekt, und ebenso korrekt war es, daß Herr von Rauchhaupt mit dem größten Theile seiner Fraktionsgenossen sein Votum für die Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung abgab. Die Angriffe also, die einige liberale Zeitungen in dieser Sache gegen den Führer der deutschkonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses richten, können als durchaus gegenstandslos unbeachtet bleiben.

Politische Tagesschau.

Zur Absetzung des Nachtragsetats (Gehalt für den Ministerpräsidenten) von der Tagesordnung der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses wird noch von konservativer Seite geschrieben: „Eine Diskussion über die letzte Ministerkrisis lag nicht in ihrer (der konservativen Fraktion) Absicht; sie lehnt es ab, an dem Grundsatz Kritik zu üben, daß die Krone das verfassungsmäßige Recht hat, sich die Minister nach freiem Ermessen zu wählen. Dagegen würde die konservative Fraktion Werth darauf gelegt haben, ausdrücklich auszusprechen, daß sie die von dem Ministerpräsidenten für die Zurückziehung des Volksschulgesetzes geltend gemachten Gründe als zutreffend nicht anerkennt, vielmehr der Ueberzeugung ist, es wäre sehr wohl möglich gewesen, die Gegensätze so weit auszugleichen, um ein befriedigendes Ergebniß zu erzielen". Diese ihre Ueberzeugung wird die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses ja auch später noch in der Lage sein öffentlich zu bekunden, weshalb für sie kein Grund vorlag, den anderseits geäußerten Wunsch, den Nachtragsetat vorläufig von der Tagesordnung abzusetzen, unerfüllt zu lassen. Ein großer Dienst ist dadurch sicherlich den Nationalliberalen erwiesen, welche anscheinend zu der geschaffenen Lage noch nicht haben Stellung nehmen können, wie aus den unklaren Erörterungen ihrer Presse hervorgeht.

Die „Hamburger Nachrichten" versichern, daß der Abg. von Koscielski als künftiger Oberpräsident der Provinz Posen in Aussicht genommen sei.

Die vor kurzem der Oeffentlichkeit übergebenen Jahresberichte der bayerischen Fabrikinspektoren konstatiren, gleichviel ob sie aus den industriell entwickeltsten oder ob sie aus den in dieser Beziehung minder entwickelten Bezirken stammen, den Rückgang der Industrie fast in sämmtlichen Branchen, sogar die sehr entwickelte chemische Industrie der Pfalz, die bisher ganz unberührt von der Krisis bleiben zu sollen schien, beginnt nunmehr daran theilzunehmen, und dieser Rückgang, der sich in Beschränkung der Arbeitszeit, Verminderung des Lohnes, ja theilweise bereits in Arbeiterentlassungen geltend macht, wird durch die anhaltende Theuerung der Lebensmittel, die gleichmäßig Stadt und Land belastet, in der alleremfindlichsten Weise komplizirt.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist für den Reichskanzler, Grafen Caprivi, in Karlsbad eine Wohnung im Dreilerchenhause am Marktplatz bestellt. In Wien wird mit Wahrscheinlichkeit darauf gerechnet, daß Caprivi den Grafen Kalnoky besuchen werde, obgleich die auswärtige Lage augenblicklich eine Begegnung der beiden Staatsmänner nicht erfordere.

Der ungarische Ministerpräsident Szapary hat am Schlusse der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses Worte gesprochen, die auch für Deutschland, wie für die dritte Dreibundsmacht, Italien, passen. Er sagte u. a.: Die Gewähr unserer Existenz und des europäischen Friedens liegt wohl in Bündnissen, es wächst aber unser Einfluß unseren Alliirten gegenüber in dem Maße, als wir die Aufgaben erfüllen, derentwegen wir die Bündnisse geschlossen haben. Wir vertrauen unseren Alliirten, in erster Reihe aber unserer eigenen Kraft und aus eigener Kraft müssen wir das Erforderliche veranlassen.

In der italienischen Kammer hat der Ministerpräsident nunmehr definitiv erklärt, es sei richtig, daß Taverna die italienische Botschaft in Berlin übertragen sei.

Die italienische Regierung hat im Hinblick auf die Maifeier der italienischen Arbeiter beschlossen, daß in den großen Städten alle Truppen in Bereitschaft zu halten seien.

Zwischen Frankreich und England ist, wie verlautet, ein vollständiges Einvernehmen über das Fortbestehen des modus vivendi in Neufundland während der laufenden Kampagne erzielt worden.

Die Königin-Regentin beschied am Dienstag den Polizeipräsidenten von Madrid zu sich und drückte demselben in huldvollen Worten ihren Dank aus für den umsichtigen Eifer, welchen derselbe bei der Entdeckung des jüngsten Anarchistenanschlages erwiesen habe und wodurch nicht nur ihre Person bewahrt, sondern noch unberechenbares anderes Unheil verhütet worden sei. — Zahlreiche Haussuchungen bei Anarchisten und viele Verhaftungen derselben fanden am Dienstag in Madrid und, wie telegraphisch gemeldet, in der Provinz statt. Die Kriminalpolizei in Spanien soll auf Anordnung des Justizministers beträchtlich vermehrt werden, um die Anarchisten zu überwachen, welche, wie beschlagnahmte anarchistische Geheimschriften verrathen, für den 1. k. M. einen Hauptcoup in Madrid, Barcelona, Cartagena und Sevilla auszuführen beabsichtigen. Es soll außerdem erwiesen sein, daß die spanischen, portugisischen und französischen Anarchisten gemeinsame Sache machen und anscheinend von einer internationalen anarchistischen Oberleitung ihre Weisungen erhalten. In Madrid durchstreifen fortwährend Militärpatrouillen die Stadt. Die Erregung der Bevölkerung angesichts des soeben aufgedeckten Anarchistencomplotts ist eine unbeschreiblich große. Dienstag Nachmittag wurde ein außerordentlicher Ministerrath abgehalten, in dem über schleunige Maßnahmen über das immer bedrohlichere Auftreten und Konspiriren der Anarchisten berathen wurde. Die Liberalen stimmen nunmehr mit Canovas überein, daß etwas gethan werden müsse, wenn die anarchistische Bewegung der Ordnung nicht über den Kopf wachsen soll. Es heißt, Canovas wolle sich mit anderen europäischen Kabineten zur Erwägung internationaler Maßnahmen gegen die Anarchisten in Verbindung setzen.

Wie man der „Pol. Corr." aus Petersburg meldet, hat der Zar dem Ansuchen der „Société des amis de la Russie" in Paris um eine Audienz, behufs Ueberreichung einer die Genealogie des Hauses Romanow in künstlerischer Ausführung darstellenden Silbertafel, willfahrt. Die aus dem Vorstand des genannten Vereins bestehende Deputation wird unmittelbar nach Ostern vom Zaren in Gatschina empfangen werden.

Aus Odessa wird gemeldet: In den südlichen Gegenden Rußlands haben die Saaten schlecht überwintert. Der Stand des Weizens und Roggens wird um 25 pCt. ungünstiger geschätzt als im Vorjahre. Für die Sommersaaten sind ebenfalls schlechte Aussichten, weil nicht genügender Anbausamen vorhanden ist. Die russische Regierung hat bisher unter die Nothleidenden nicht viel Saatkorn vertheilt.

Die Lage in Dahomey wird immer ernster. Eine offizielle Depesche aus Porto-Novo meldet, daß 600 Dahomeyer 4 Stunden von Porto-Novo stehen und Verstärkungen abwarten, um anzugreifen. König Behanzin hat einen herausfordernden frechen Brief an den Gouverneur des südlichen Ufers geschickt. — Die französische Regierung hat den Entschluß gefaßt, sofort nach Dahomey die nöthigen Truppen aus dem Senegal-Gebiet heranzuziehen; Kotonu und Porto-Novo sollen gehalten werden. Die hierzu nöthigen Kredite sollen in der Donnerstag-Sitzung der Kammer verlangt werden. — Wenn wir nun auch Frankreich durchaus nichts böses wünschen, so kann es uns doch anderseits nur recht sein, wenn es auswärts dieser Art beschäftigt wird.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 6. April 1892.

In Erledigung der Tagesordnung wird zunächst der Antrag der Geschäftsordnungskommission berathen, wonach die Geschäftsordnung des Hauses dahin geändert werden soll, daß künftighin eine wiederholte Schlußberathung der Vorlagen stattfinden soll, wenn dies von mindestens 20 Mitgliedern beantragt wird.

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

„Ich weiß schon, was sie will! Wenn ich jedem geben wollte, der zu mir betteln kommt, da müßte ich zuletzt selber sehen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Es geht nicht. Ich will mit diesem Volke nichts mehr zu thun haben! Wie man sich bettet, so schläft man!"

„Aber, Väterchen, die arme Frau kann doch nichts dafür, daß ihr Mann sich so sehr vergangen hat. Laß sie doch eintreten, oder wenn Du erlaubst, so will ich mit ihr sprechen."

„Das geht nicht, gnädiges Fräulein; die Frau hat mich flehentlich gebeten, ihr Zutritt zu Ihrem Herrn Vater zu verschaffen."

„Nun, so bringen Sie die unglückliche Frau herein," entschied das Fräulein.

„Aber, Klara!" fuhr Werner ärgerlich auf.

„Laß es nur gut sein, Väterchen. Ich weiß ja, Du bist nicht so hartherzig; Du kannst doch die Frau nicht verdammen, wenn Du sie nicht gehört hast! — Gehen Sie nur, Johann; bringen Sie die Frau hierher."

„Gnädiges Fräulein, das will sie nicht."

„Was?" fuhr Werner auf.

„Sie meint, sie habe nur allein mit Ihnen unter vier Augen zu reden, Herr Werner. Es wäre eine sehr wichtige und dringende Angelegenheit!"

„Auch das noch! Unter vier Augen! Was sich doch dieses Bettelvolk alles herausnimmt!"

„Ich glaube nicht, Herr Werner, daß sie mit einer Bitte zu Ihnen kommt; es scheint mir ganz, als ob sie Ihnen einen Dienst leisten wollte."

„Einen Dienst? So kommen Sie doch heraus mit der Sprache! Hat sie Ihnen gesagt, was sie will?"

„Nein, sie meinte, sie könnte es nur Ihnen allein sagen."

„Geh, geh, Väterchen!" mahnte jetzt auch Frau Werner.

„Na, meinetwegen, so führen Sie das Weib nach meinem Kabinet!"

Mit diesen Worten erhob sich der Fabrikherr und verließ das Zimmer.

Der Diener eilte rasch davon.

„Ich werde mich nicht täuschen, es wird schon auf eine Bettelei herauskommen!" murmelte Werner vor sich hin, als er in seinem Kabinet auf und ab schritt.

Der Diener öffnete die Thür und ließ Wally Braun eintreten.

Mit gefalteten Händen blieb sie stehen, und ihre Augen richteten sich mit erregten Blicken auf das ernste, unmuthige Gesicht Werners.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie störe. Ich würde es gewiß nicht gewagt haben, zu Ihnen zu kommen, wenn ich nicht hoffte, Sie dadurch vor großem Schaden zu bewahren!" klang es jetzt von den Lippen Wallys.

Die Miene des Fabrikanten hatte sich einigermaßen freundlich gestaltet, und ein gewisses Mitleid glänzte jetzt aus seinen Augen.

„Sie sind Frau Braun, wie mir gesagt worden ist?"

„Ja, ich bin es," antwortete Wally schüchtern.

„Na, so lassen Sie hören, was bringen Sie mir?"

„Herr Werner, ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, daß ich jetzt nach dem Unglücke meines Gatten mich wieder bei meiner Mutter befinde?"

„Nein, das weiß ich allerdings nicht."

„So wird Ihnen auch nicht bekannt sein, daß Herr Kassirer Fuchs meine Mutter veranlaßt hat, mich und mein Kind zu sich zu nehmen?"

„Herr Fuchs? Stehen Sie mit meinem Kassirer in Verbindung?"

„Nein, nein! Ehe ich meinen Gatten heirathete, hielt er sich für meinen Verlobten; aber seit meiner Verheirathung bin ich nicht wieder mit ihm zusammengekommen; erst jetzt nach dem Unglücke habe ich ihn wiedergesehen. Verzeihen Sie nur, wenn ich Sie belästige; aber es muß sein, damit Sie mich auch richtig verstehen. Der Mann hat immer noch, trotz meines Unglücks, eine große Leidenschaft für mich."

„Na, Sie sind hierhergekommen, um sich über meinen Kassirer zu beschweren?" fiel jetzt Werner etwas ärgerlich ein.

„Gewiß nicht! Ich bitte nur, mich noch ein Weilchen anzuhören. Herr Fuchs war heute bei meiner Mutter. Er brachte uns die Nachricht von dem Urtheile, welches über meinen unglücklichen Gatten gefällt worden ist. Ich habe an diesem Tage aus seinem Benehmen errathen, daß er schlechte Absichten gegen mich hegt."

„Bedenken Sie, was Sie sagen, Frau Braun!" fiel schroff der Fabrikherr ein.

„O, ich sage nur die Wahrheit! Ich will mich aber kurz fassen. Fuchs ist, Gott sei es geklagt, mit meiner Mutter im Einverständnisse! Gott hat es gewollt, daß ich die beiden jetzt kurz nach neun Uhr in der Laube unseres Gartens belauschen konnte."

Hier hielt Wally wieder einige Sekunden inne.

„Setzen Sie sich!" mahnte Werner.

Wally sank auf den Stuhl nieder.

„Was ich da gehört habe, hat vollständig meine Befürchtung bestätigt, ich soll mit Gewalt heute Nacht um zwölf Uhr entführt werden! Herr Fuchs will nach Amerika auswandern —"

„Was? Höre ich recht? Besinnen Sie sich! Ihre Aussage klingt mir sehr unwahrscheinlich!"

„Bei Gott im Himmel, ich sage die Wahrheit! Herr Fuchs hat alles zur Flucht vorbereitet; er hat sogar meiner Mutter ein Fläschchen mit betäubender Essenz überreicht, welches dieselbe anwenden soll, um mich willenlos zu machen. Aus Vorsorge, daß sein Verschwinden Verdacht erregen könnte, hat Herr Fuchs bei Ihnen einen achttägigen Urlaub genommen. Ist es so?"

Oberbürgermeister Bötticher befürwortet den Vorschlag der Kommission und der Antrag wird angenommen.

Es folgt einmalige Schlußberathung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg V.

Herr Dr. Dernburg beantragt als Referent, die Vorlage unverändert in der vom Abgeordnetenhause angenommenen Fassung anzunehmen. Er giebt eine Schilderung der staatsrechtlich erheblichen Momente bei der Beschlagnahme des Vermögens und derjenigen Gründe, welche zur Einhaltung der Revenuen führten, sowie der aus der Initiative Sr. Majestät hervorgegangenen Anregung zur Aufhebung der Beschlagnahme, die heute nicht mehr bedenklich sei, da der Herzog von Cumberland seine Anerkennung des in Deutschland und Preußen bestehenden Rechtszustandes gegeben. Die Vorlage sei ein Friedens- und Versöhnungswerk.

Finanzminister Dr. Miquel empfiehlt ebenfalls die Annahme in der vom Abgeordnetenhause genehmigten Form. Es gebe Dinge, die man nicht zu motiviren brauche, sie seien genügend durch die öffentliche Meinung begründet. Die Vorlage entspringe der hochherzigen Initiative Seiner Majestät und es sei zu hoffen, daß auch dieses Haus der Vorlage zustimmen werde.

Graf zu Münster spricht Sr. Majestät den Dank der Provinz Hannover aus, die unter dem bisherigen Zustand schwer gelitten habe. Redner bittet die Vorlage anzunehmen.

Graf zu Inn- und Knyphausen schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Die Hannoveraner würden es dankbar anerkennen, daß dieser Akt der Gerechtigkeit vollzogen werde. Sie würden desto fester in Treue und Königsliebe feststehen. Wenn eine boshafte Presse unseren früheren Landesherrn verunglimpft, meine Herren, wir wissen es besser, der treue Sinn der Hannoveraner hat sich auch hier bewährt. (Beifall).

Das Haus genehmigt einstimmig die Vorlage.

Nächste Sitzung unbestimmt, nach Mittheilung des Präsidenten nicht vor Mitte Mai.

Schluß 2½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung am 6. April 1892.

Der Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen Erweiterung des Bremer Staatsgebiets nördlich von Bremerhaven vom 14. März 1892 wird debattelos in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt Berathung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung wegepolizeilicher Vorschriften für die Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme von Lauenburg.

Die Vorlage wird fast debattelos in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militäranwärtern.

Sämmtliche Parteien des Hauses sprachen sich für den Entwurf aus, nur wurde von dem

Abg. Barth (freikons.) dabei der Wunsch ausgesprochen, endlich die Pensionirung solcher in Kommunaldienst getretenen Militäranwärter regeln zu wollen.

Regierungsseitig wurde zugesichert, daß das in der nächsten Session des Reichstages geschehen solle.

Die Vorlage wird an eine 21er-Kommission verwiesen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Kleine Vorlagen, zweite Berathung betr. Entschädigung der Reichsunmittelbaren.

Schluß 11½ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April 1892.

— Se. Majestät der Kaiser begrüßte heute den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, welche vormittags zu kurzem Besuche hier eingetroffen sind. Zu Ehren der großherzoglichen Gäste fand bei den Majestäten eine Frühstückstafel statt, bei der auch die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarete theilnahmen.

— Nach der „Kreuzztg." ist es unrichtig, daß in den Kirchen wieder das übliche Gebet für die glückliche Entbindung der Kaiserin gesprochen wird.

— Am 6. Mai, an welchem der deutsche Kronprinz sein 10. Lebensjahr vollendet, wird derselbe, entsprechend der Tradition des königlichen Hauses, an diesem Tage à la suite des 1. Garderegiments z. F. gestellt werden, die Uniform des Regiments und den hohen Orden vom Schwarzen Adler erhalten. Seit 1805 war es nicht mehr vorgekommen, daß der Eintritt eines preußischen Kronprinzen in die Armee erfolgte.

— Herr Hofprediger Stöcker feiert, wie die „Staatsbürger-Ztg." mittheilt, am 22. Mai seine silberne Hochzeit.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Novelle zum Berggesetz hat heute ihre Arbeiten zu Ende geführt und das ganze Gesetz gegen die Stimmen des Centrums und der Deutschfreisinnigen angenommen. Angenommen wurde ferner eine Resolution, mittels welcher die Regierung ersucht wird, die Ausdehnung der Bergpolizei auf den Eisenerzbau Schlesiens und den Salzbergbau Hannovers in Erwägung zu ziehen.

— Die deutschfreisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses regte bei den Nationalliberalen und Freikonservativen an, die Regierung zu ersuchen, noch in dieser Session dem Landtage ein Schuldotationsgesetz vorzulegen. — Die freikonservative „Post" hält den freisinnigen Antrag für unzeitgemäß und hebt hervor: Man würde dadurch zur Zeit die der Sache günstige Entwickelung gefährden. Die Frucht fällt uns von selbst in den Schoß, wenn sie erst reif ist. — Die katholische „Kölnische V. Ztg." dagegen erklärt, das Centrum werde sich auf ein Schuldotationsgesetz nicht einlassen.

— Der preußische Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hielt heute unter Vorsitz des Fürsten Otto zu Stolberg seine Generalversammlung ab. Der Verein umfaßt zur Zeit 12 Provinzialvereine, 4 Bezirks- und 435 Zweigvereine. Das Zentralkomitee verfügt zur Zeit über 1256 weibliche Pflegekräfte und 251 Pfleger. Hierzu treten noch die Mitglieder der „Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege", mehr als 2700, von denen 885 vollständig ausgebildet sind. Endlich stehen noch zur persönlichen Hilfsleistung die Sanitätskolonnen zur Verfügung, deren es in Preußen zur Zeit 5885 giebt, wovon 2028 bei Eintritt eines Krieges zu den Fahnen einberufen werden, sodaß 3857 zur Verwendung der freiwilligen Krankenpflege bleiben. Das Zentralkomitee hat beschlossen, mit einem Kostenaufwand von 400 000 M. ein transportables Lazareth für 1000 Verwundete zu beschaffen, welches aus 50 Lazareth- und 30 Wirthschaftsbaracken bestehen soll.

— Der Umbau des Weißen Saales des Berliner Residenzschlosses, in welchem größere Staatsaktionen, wie die Eröffnung der Parlamente, vor sich zu gehen pflegen, ist mit Rücksicht auf die hohen Kosten aufgegeben worden.

— Die amtlichen Organe publiziren das unter dem 1. April Allerhöchst vollzogene Gesetz, betreffend die Feststellung des preußischen Staatshaushaltsetats für 1892/93. Durch dasselbe wird der Staatshaushaltsetat in Einnahme und Ausgabe auf 1 851 115 697 Mk., nämlich auf 1 804 690 535 Mk. an fortdauernden und auf 46 425 162 Mk. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgesteht.

— Da der Firma Siemens u. Halske von den großen elektrischen Firmen der Vereinigten Staaten, darunter in erster Linie Edison, hinsichtlich des Umfanges ihrer Betheiligung an der Chikagoer Weltausstellung Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden sind, hat sie beschlossen, in nur geringem Maße auszustellen, dafür aber in Chicago selbst dauernd eine große Fabrik für die Ausbeutung ihrer zahlreichen noch 17 Jahre laufenden Patente zu errichten.

— Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge haben die Hamburg-Amerikanische Packetfahrtaktien-Gesellschaft sowie der Norddeutsche Lloyd die Passagierpreise für sämmtliche Dampfer um weitere 10 Mk. erhöht, da der Andrang der Reisenden in letzter Zeit ein noch größerer geworden ist.

Ausland.

Wien, 6. April. Nach Pola ist die Weisung ergangen, ein Kriegsschiff zur etwaigen Abfahrt nach Korfu bereitzustellen.

Rom, 6. April. Die Polizei beschlagnahmte auf dem Bahnhof von Faenza mehrere Kilogramme Dynamit, die von einem Eisenbahnarbeiter nach Bologna aufgegeben worden waren.

Paris, 6. April. Nach hier eingegangener Meldung hat im Polizeibureau von Angers eine Dynamitexplosion stattgefunden. Der Behälter, in dem sich das Dynamit befand, war von außen auf eine Fensterbrüstung des Polizeibureaus gelegt, die Fenster des letzteren und der benachbarten Häuser wurden zertrümmert, ein Polizeiagent wurde im Gesicht verletzt. Bis jetzt ist niemand verhaftet.

Paris, 6. April. Die Regierung fordert für die Expedition nach Dahomey einen Kredit von 2 Millionen. Die Aufregung in parlamentarischen Kreisen ist groß.

Paris, 6. April. Die indirekten Staatseinnahmen im Monat März überstiegen den Voranschlag um 2 600 000 Franks und die Einnahmen im März 1891 um 7 600 000 Franks. Die Zolleinnahmen blieben hinter dem Voranschlag um 1½ Mill. Franks zurück.

Brüssel, 6. April. Die Regierung ordnete die Absuchung aller Dörfer durch Gensdarmerie an, da festgestellt ist, daß zahlreiche französische Anarchisten nach Belgien gekommen sind.

Petersburg, 6. April. Der Kaiser und die Kaiserin, welche gestern aus Gatschina hier eingetroffen sind, werden dem heutigen Feste der Garde zu Pferde beiwohnen.

Petersburg, 6. April. Wie verlautet, wird sich die kaiserl. Familie gegen den 10. Mai a. St. nach Kopenhagen begeben; die Reiseroute ist zur Zeit noch unbestimmt.

Petersburg, 6. April. Gerüchtweise verlautet, die Explosion in der hiesigen Pulverfabrik sei von den Nihilisten veranlaßt.

Provinzialnachrichten.

(*) **Culm**, 5. April. (Nach dem soeben erstatteten Jahresbericht des königl. Gymnasiums) leiteten 14 Lehrer den Unterricht. Zum Schmuck der Turnhalle sind 3 Kaiserbilder der Anstalt überwiesen worden. Unter den 15 Abiturienten des Ostertermins befand sich der 1000ste Schüler, den die Anstalt in den 55 Jahren ihres Bestehens reif zur Universität entließ. Am 1. Februar besuchten 223 Schüler das Gymnasium; darunter sind 57 Evangelische, 149 Katholiken, 17 Juden, davon 104 Einheimische, 117 Auswärtige und 2 Ausländer. Vom 1. April ab beträgt das Schulgeld für alle Klassen 120 Mk. Der Gymnasial-Wittwen- und Waisenverein hatte am 19. Februar ein Vermögen von 3209,03 Mk.

Schönsee, 4. April. (Vergiftung). Gestern Abend machte der Bahnhofsarbeiter Sekamp durch Trinken von Karbolsäure seinem Leben ein Ende. Seine Entlassung als Bahnhofsarbeiter soll der Grund hierzu gewesen sein.

][**Neumark**, 6. April. (Mißhandlung. Baumfrevel. Selbstmord). Sechs bis sieben junge Burschen aus dem Dorfe Mroczno, welche heute hier zum Kanton erschienen waren, hatten sich einen Rausch angetrunken und suchten auf dem Heimwege Händel mit ruhig dahergehenden Leuten anzufangen. Ein Besitzer K. aus Mroczenko, welcher ebenfalls auf dem Rückwege begriffen, wurde angehalten und, nachdem er vom Wagen abgestiegen, dermaßen gemißhandelt, daß er eine klaffende Wunde im Gesicht und einige andere Kopfwunden erlitt. Derselbe mußte sofort ärztliche Hilfe hier in Anspruch nehmen und erstattete Anzeige wegen Ueberfalls. Der hier stationirte Gendarm D. aus Kauernik begab sich infolge dessen sofort nach dem Thatorte und es glückte demselben, vier dieser Raufbolde festzunehmen und abzuführen. — Ein anderer Trupp roher Burschen aus der Gegend von Lipzinken brach auf der Chausseestrecke sämmtliche junge Bäume nieder und warf dieselben über die Chaussee. Die Post, welche um diese Zeit die Wegstrecke befuhr, erhielt dadurch eine bedeutende Verspätung. — Der hier ansässige Arbeiter Wolff machte wegen längeren Siechthums seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er hinterläßt eine Frau mit 4 unerzogenen Kindern.

Marienwerder, 6. April. (Herr Kultusminister Dr. Bosse) wird, wie ein Berichterstatter zu melden weiß, in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in nächster Zeit hier eintreffen.

Königsberg, 5. April. (Blutvergiftung). Wiederum ist hier eine Blutvergiftung durch Fischgift vorgekommen. Am Mittwoch dieser Woche beschäftigte sich die 15jährige Tochter eines hiesigen Postbeamten mit dem Reinigen von Fischen. Kaum war sie mit der Arbeit fertig, als sie plötzlich in dem Zeigefinger der linken Hand einen stechenden Schmerz fühlte, der nicht nur schnell zunahm, sondern sich auch den andern Fingern und schließlich dem Arm mitzutheilen begann, obgleich nicht die geringste Verletzung wahrzunehmen war. Als der Schmerz immer größer wurde und nun noch sogar Geschwulst hinzutrat, begab sich das Mädchen zum Arzt, welcher sofort eine Blutvergiftung durch Fischgift feststellte. Erst nach langer Untersuchung entdeckte der Arzt an der Spitze des Zeigefingers eine kaum sichtbare Verletzung. Es gelang zwar, die Gefahr zu beseitigen, doch erduldet das Mädchen noch große Schmerzen. (K. H. Z.)

o **Posen**, 6. April. (Verurtheilung). An Händen und Füßen gefesselt wurde heute der wegen Ermordung des Hilfsgefangenenaufsehers Frankowski vom Schwurgericht zum Tode verurtheilte Schlossergeselle Joseph Motyl alias Bissen der hiesigen Strafkammer vorgeführt, um sich wegen sechs schwerer Diebstähle zu verantworten. Motyl ist beschuldigt, in Gemeinschaft mit dem mitangeklagten Schlossergesellen Anton Pomorski, den er im Zuchthause zu Rawitsch kennen gelernt hatte, im November und Dezember v. J. in fünf Fällen in Wohnungen eingebrochen zu sein und dort Diebstähle verübt zu haben. Der sechste Fall betrifft den Diebstahl in Goslinowo bei Gnesen, bei welchem Motyl am 8. Februar d. J. ergriffen wurde, nachdem er vierzehn Tage zuvor aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse ausgebrochen war. Wie in der Verhandlung erwähnt wurde, hat Motyl verzichtet, gegen das Todesurtheil des Schwurgerichts Revision bei dem Reichsgericht anzumelden, so daß das Urtheil rechtskräftig ist. Motyl und Pomorski wurden zu je zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt, eine Schwester des Pomorski, die Arbeiterin Theophila Solecka, bei welcher ein großer Theil der gestohlenen Sachen gefunden wurde, erhielt wegen Hehlerei zwei Jahre Zuchthaus.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. April 1892.

—e (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Versetzt sind: die Stationsaufseher Bode in Simonsdorf als Stationsassistent nach Marienburg und Woschée in Schübben-Zanow nach Trebnitz, die Stationsassistenten Kiesewetter in Marienburg als Stationsaufseher nach Simonsdorf und Stiemert in Elbing nach Neufahrwasser, Bahnmeister Wehrenpfennig von Goldap nach Königsberg i. Pr. Werkmeister Eckhardt in Berlin ist zum Werkstättenvorsteher ernannt worden. Zeichneraspirant Treichel in Bromberg hat die Prüfung zum Zeichner bestanden. Eisenbahnsekretär Leue und Betriebssekretär Pusch, beide in Bromberg, sind gestorben.

— (Stadtverordnetensitzung vom 6. April). Anwesend waren 25 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Prof. Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Rudies. — 1) Als Entschädigung für das Baden der armen Mädchen und Frauen im Grützmühlenteiche werden der Besitzerin der Badeanstalt, Frau Jamma, verw. Szymanski, wie bisher 300 Mk. bewilligt. Die Badezeit ist auf Mittwoch, Donnerstag und Freitag von mittags 12 Uhr ab festgesetzt. — 2) Von der Wahl des Zeichenlehrers Groth nimmt die Versammlung Kenntniß. — 3) Die Regulirung der Umgebung des Kriegerdenkmals, welche jetzt sehr verwahrlost ist, ist ein langher von der Bürgerschaft gehegter Wunsch. Nach einem von Stadtbaurath Schmidt entworfenen Plane sollen im Frühjahre Rasenplätze, Strauchanpflanzungen und eine Umwehrung angelegt werden, wofür die Kosten 1800 Mk. betragen. Da im Etat jährlich 200 Mk. für diesen Zweck ausgeworfen, aber in den letzten Jahren niemals verwendet wurden, so rechtfertigt sich die einmalige Verwendung einer größeren Summe. Die Versammlung stimmt zu. — 4) Die Stadtverordneten nehmen Kenntniß von einem Reskript des Justizministeriums an den Magistrat, wonach für den Neubau des Amtsgerichts in den Staatshaushalt pro 1893/94 eine erste Rate eingestellt werden soll. Der Justizfiskus wird den städt. Behörden seinerzeit neue Vorschläge machen. — 5) Der Kämmereikassenrechnung pro 1890/91 wird Entlastung ertheilt. — 6) Nach Aufrechnung des Haushaltsplanes pro 1892/93 ergiebt sich eine Einnahme und Ausgabe von je 604 700 Mk. Durch Kommunalsteuer sind 43 383,75 Mk. mehr aufzubringen. Der Magistrat gedenkt, wie Kämmerer Stachowitz auseinandersetzt, mit **300 pCt. Zuschlag** auszukommen, welche denn auch, wie bereits erwähnt, debattelos als Kommunalsteuersatz für das jetzt anfangende Etatsjahr angenommen werden. — 7) Von dem Protokoll über die Revision der Kämmereikasse vom 30. März 1892 nimmt die Versammlung Kenntniß. — 8) Klempnermeister Granowski hat für städtische Arbeiten eine Rechnung aus dem Jahre 1889 im Betrage von etwa 300 Mk. eingereicht. Gemäß einem früheren Beschlusse beantragt der Magistrat, für die verspätete Einreichung 10 pCt. in Abzug zu bringen, ferner Herrn G. von den städtischen Arbeiten künftig auszuschließen. Die Stvv. Tilk, Fehlauer und Dietrich erkennen an, daß im Interesse der Ordnung in der städtischen Verwaltung eine Strafe wegen Verschleppung der Rechnungen angebracht sei, hält aber eine Doppelbestrafung für zu hart. Der erste Antrag des Magistrats wird angenommen, der zweite abgelehnt. — 9) Nach der vorgetragenen Uebersicht über den Vermögensbestand der städtischen Feuersozietät pro 1891 war die Versicherungssumme 19 201 434 Mk. An Schäden wurden vergütet 27 094 Mk., an Beiträgen erhoben 9291 Mk. Das Vermögen stieg um 29 291 Mk. auf 1 328 738 Mk.

„In der That, das stimmt allerdings!" fuhr jetzt der Fabrikherr auf. „Doch fahren Sie fort!" setzte er rasch hinzu.

„Ich bin bald zu Ende, Herr Werner. Kassirer Fuchs brüstete sich meiner Mutter gegenüber, daß er auch mit dem nöthigen Gelde zur Auswanderung nach Amerika versehen sei. Als ich dies vernahm, überfiel mich eine fürchterliche Angst; der Gedanke, daß der schlechte Mann, denn das ist er, Sie, Herr Werner, bestohlen haben könnte, trieb mich hierher."

Der Fabrikherr sprang von seinem Sitze auf.

„Hm, hm!" murmelte er und schritt in dem Gemache auf und ab.

„Ich vermuthe weiter, daß wohl der Kassirer bereits die Schlüssel zur Kasse einem anderen übergeben haben wird, und es steht bei Ihnen, Herr Werner, ob Sie auf meine Mittheilung Gewicht legen wollen oder nicht. Eine Revision des Geldschrankes würde Ihnen sagen, ob mein Verdacht ein gerechtfertigter ist."

„Meine liebe Frau Braun, das kommt alles so plötzlich, so unerwartet, daß ich wahrhaftig nicht weiß, ob ich Ihnen Glauben schenken darf."

„Herr Werner, ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt. Es ist aber auch möglich, daß ich mich hinsichtlich der verbrecherischen That des Kassirers täusche. Es ist Ihnen ja ein Leichtes, sich davon zu überzeugen. Ich werde natürlich, sobald ich jetzt nach Hause komme, mit meinem Kinde die Wohnung meiner Mutter verlassen."

„Nein, das werden Sie nicht, Frau Braun. Wann soll die Entführung stattfinden?" forschte jetzt Werner.

„Punkt zwölf Uhr will Fuchs mit einem Wagen vor der Thür unserer Wohnung halten."

„Zwölf Uhr? So, so — nun, es ist mir doch, als ob ich Ihre Mittheilung nicht außer acht lassen sollte. Ich bitte Sie, Frau Braun, gehen Sie wieder nach Hause; lassen Sie Ihre Mutter nichts merken. Ich werde unterdessen die Kasse revidiren. Bestätigt sich Ihr Verdacht, bin ich bestohlen, dann werden wir Punkt zwölf Uhr zur Stelle sein, um den Flüchtling abzufassen."

„Gott sei Dank! Mehr wollte ich nicht von Ihnen! Ich bin fest überzeugt, wenn Sie meine Warnung beachten, so wird dieser schlechte Mensch endlich entlarvt werden. Ich habe Ihnen nur noch zu sagen, daß er jetzt in die Stadt gegangen ist, um den Wagen zu bestellen. Dann will er sich noch bis gegen zwölf Uhr in seinem Zimmer aufhalten. Vielleicht ziehen Sie es vor, den Bösewicht nicht in der letzten Minute, sondern schon früher verhaften zu lassen. Und nun leben Sie wohl!"

„Vorläufig meinen Dank, Frau Braun. Wir werden später noch weiter miteinander darüber reden," erwiderte der Fabrikherr ziemlich aufgeregt und ließ die junge Frau gehen.

Kaum hatte sich die Thür hinter ihr geschlossen, als Werner klingelte.

Wenige Minuten später trat der Diener in das Kabinet.

„Gehen Sie sofort zu Herrn Trautmann — Sie wissen doch, wo er wohnt?"

„Jawohl!"

„Sagen Sie ihm, er möchte augenblicklich sich bei mir einfinden. Er soll auch die Kassenschlüssel mitbringen, die er heute vom Kassirer Fuchs erhalten hat. Aber hüten Sie sich, sagen Sie keinem anderen Menschen etwas von diesem Auftrage. Nehmen Sie sich auch in acht, daß Sie von Fuchs nicht gesehen werden. Nun rasch! Ist Trautmann nicht zu Hause, so suchen Sie ihn. Sie müssen mir den jungen Mann so bald als möglich zur Stelle bringen!"

Der Diener entfernte sich.

Werner kehrte noch einmal in das Wohnzimmer zurück.

Dort wurde er mit Fragen bestürmt; doch er erklärte ausweichend, daß er jetzt keine Antwort geben könne; die Sache aber, um welche es sich handle, sei sehr wichtig; er sei genöthigt, noch einmal nach der Fabrik zu gehen. Wenn Herr Römer kommen sollte, müsse man ihn entschuldigen; er hoffe, nicht allzulange auszubleiben.

Werner begab sich nach seinem Kabinet zurück und schritt dort erregt auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der Jahresbericht) über das städtische Lehrerinnenseminar, die höhere und Bürger-Mädchenschule pro 1891/92 ist erschienen. Danach wenn im Seminar im Sommer 1891 19 Schülerinnen (16 evangel., 3 jüd.), im Winter 1891/92 17 Schülerinnen (16 evangel., 1 kathol.), in der höheren Töchterschule im Sommer 1891 372 Schülerinnen (238 evangel., 57 kathol., 79 jüd.), im Winter 1891/92 341 Schülerinnen (219 evangel., 52 kathol., 69 jüd.), in der Bürger-Mädchenschule beim Beginn des Schuljahres 377 Schülerinnen (259 evangel., 107 kathol., 11 jüd.), am Schlusse desselben 338 Schülerinnen (233 evangel., 93 kathol., 12 jüd.). — Das neue Schuljahr beginnt am 21. April.

— (Aus dem Jahresberichte des Diakonissenhauses pro 1891) entnehmen wir folgende Angaben: Der Bericht konstatirt zunächst, daß das abgelaufene Jahr für den Verein sehr glücklich gewesen. Das neue Haus hat sich eingebürgert, die Schwestern haben sich auch ausgedehnter Privatpflege widmen können, sodaß auch die materielle Grundlage für eine weitere Thätigkeit der Anstalt fester geworden ist. Bewährt hat sich namentlich die Einrichtung eines Isolirzimmers für ansteckende Krankheiten. Die Anstalt war mit 288 Pfleglingen belegt (179 männlich, 109 weiblich), davon 165 Evangelische, 113 Katholische, 10 Juden. Die Krankenpflege-Thätigkeit hat sich unerwartet schnell gesteigert. Von den Kranken starben 15; 23 wurden als gebessert, 98 als geheilt entlassen, so daß am Ende des Jahres 15 Pfleglinge verblieben. Der Bau der Leichenhalle beanspruchte 2853,29 Mk., die Beschaffung der völligen Einrichtung der Krankenzimmer noch 3286,73 Mk. Zuwendungen erhielt der Verein von Sr. Majestät dem Kaiser 6000 Mk., vom Kreise Thorn als Vergütung für Kreiskranke 6000 Mk., von der verstorbenen Frau Charlotte Arndt geb. Stuhlmacher 900 Mk. und noch einige andere erheblichere Geldgeschenke. Auf die Bauschuld sind 59 733,52 Mk. bezahlt, zu decken bleiben noch 991,93 Mk. Zu verzinsen ist eine Hypothekenschuld von 15 000 Mk. Der Vorstand erkennt dankbar an, daß die Erreichung des günstigen Resultats nur durch die rege Unterstützung vieler Kreise möglich gewesen ist. Solche ihm auch in Zukunft zuzuwenden, das ist seine Bitte. Sein Streben geht vornehmlich dahin, den ärmeren Kreisen unentgeltliche Aufnahme gewähren zu können. Dies und andere Aufgaben erfordern die fortgesetzte Anspannung aller Kräfte und erheischen die werkthätige Hilfe der wohlhabenderen Bevölkerung.

— (Mozartverein). Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich gestern Abend im großen Saale des Artushofes versammelt, um dem Konzert des Mozartvereins zu lauschen. Eine kritische Beleuchtung desselben müssen wir uns versagen, aber wir konstatiren, daß der ganze Verlauf des Konzerts die Zuhörer zu lebhaftestem Beifall hinriß. Die Artilleriekapelle, welche in Mozarts italienisirender Konzertouverture und in Schumanns Träumerei aus den Kinderszenen für Streichquintett ihre treffliche Durchbildung unter der Leitung des Herrn Stabshoboisten Schallinatus erkennen ließ, errang sich auch im begleitenden Theile volles Lob. Das orchestrale Programm wurde durch das Trio G-dur von Beethoven, wobei Herr Schallinatus als Violinist, Herr Schwarz als Cellist und ein Mitglied des Vereins als Pianist mitwirkten, mit wohlthuender Abwechselung erfüllt. Nachdem der Chor zwei Gesangsquartette von Wüllner vorgetragen, folgte das Hauptwerk des Abends, Gades „Erlkönigs Tochter". Für die Vorführung von Gades vielleicht bestem, phantasievollsten Chorwerk sind alle dem Mozartverein dankbar. Wer erfreute sich nicht an dem herrlichen Maß, dem wir hier überall bei voller Frühlingsfrische der Erfindung, besonders in den Chören, begegnen, an dieser lieblichen Leichtigkeit des Harmonienflusses, der es doch an Fülle nicht gebricht? „Leicht nun schwebt der Tanz durch die Haine" — wie diese eine Strophe komponirt ist, klangschön, melodisch weich hingegossen und rhythmisch doch fesselnd, ist sie fast die Formel für das Genie Gades. Die Baritonpartie des Oluf, die Mezzosopranpartie der Mutter Olufs und die weibliche Hauptpartie „Erlkönigs Tochter" lagen in den besten Händen. Wir schließen uns dem ehrenden Beifall, welchen das Auditorium den beiden Damen und dem Solisten zollte, auch an dieser Stelle voll an.

— (Innungsversammlungen). Am Montag Nachmittag hielt die Böttcher-, Korbmacher- und Stellmacher-Innung in der Innungsherberge eine Quartalsversammlung ab. Es wurden zuerst zwei Stellmacherlehrlinge zu Gesellen freigesprochen, ein Lehrling wegen sehr mangelhaft gefertigten Gesellenstückes auf $^1/_4$ Jahr zurückgewiesen, obgleich die vertragsmäßige Lehrzeit beendet war. Eingeschrieben wurde ein Lehrling für die Korbmacherei. Obermeister Sieckmann erstattete den Bericht über den in Berlin stattgehabten deutschen Handwerkertag, dem der Berichterstatter als Delegirter beigewohnt hatte. Noch wurden mehrere gewerbliche Angelegenheiten besprochen, worauf ein gemüthliches Beisammensein folgte. — Gestern hielt die Bäckerinnung in der Innungsherberge ihr Osterquartal ab. Es wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen, sieben Bäcker- und zwei Küchlerlehrlinge zu Gesellen freigesprochen und elf Lehrlinge eingeschrieben. Darauf wurde die Einrichtung der Fortbildungsschule besprochen. Damit den Lehrlingen, welche den Unterricht besuchen müssen, die Abendzeit von 7 bis 9 Uhr zur Ruhe freibleibe, soll der Unterricht, wie Herr Bürgermeister Schustehrus vorgeschlagen hat, von 2 bis 4 Uhr nachmittags stattfinden. Nach Erledigung noch einiger Angelegenheiten vereinigte ein einfaches Abendbrot die Innungsmitglieder.

— (Besitzwechsel). Zum gerichtlichen Verkaufe des dem Tischlermeister Friedrich Pick gehörigen Grundstücks Rogowko Nr. 25 stand gestern im hiesigen königl. Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot mit 3750 Mk. gab die Wittwe Fritz aus Gumowo ab.

— (Schwurgericht). Die Beweisaufnahme in der gestrigen Sitzung vermochte die Geschworenen nur von der Schuld des Adrian zu überzeugen und zwar auch nur insofern, als sie ihn des fahrlässigen, nicht des wissentlichen Meineides für schuldig erachteten. Demgemäß wurden Bromund und Nowakowska freigesprochen, Adrian dagegen mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

— In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsräthe Kah und Schultz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Gymnasiallehrer Georg Preuß-Thorn, Kaufmann Mendel Erdmann-Strasburg, Kaufmann Albert Grzezinski-Culm, Gutsbesitzer Oskar Orlowius-Poln. Goerlitz, Gutsbesitzer Moritz Mathiae-Rynnek, Magistratssekretär Oskar Schaeche-Thorn, Kaufmann Hugo Daubenthorn, Gutsbesitzer Eduard v. Donimirski-Lissowitz, Gutsbesitzer Eduard Gildemeister-Wangerin, Oberlehrer Albert Voigt-Thorn, Fabrikbesitzer August Born-Mocker und Gutsbesitzer Reinhold Koennecke-Grünfelde. — Die erste Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und richtete sich gegen die unverehelichte Anna Galle aus Bahrendorf wegen Kindesmordes. Die Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig befunden und zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die zweite Sache betraf den Müllergesellen Gustav Reinke, ohne festen Wohnsitz, welcher des Raubes beschuldigt ist. Der Kaufmann Markus Kallmann in Gollub begab sich am 12. Dezember v. J. abends in seinen Stall und hatte kaum die Stallthür geöffnet, als er von hinten her einige Stockschläge über den Kopf erhielt. Der Angreifer entriß ihm das Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt aus der Hosentasche und versuchte, ihm auch die Uhr weg zu nehmen, ergriff aber dann die Flucht. Kallmann, welcher ihm nacheilte, vermochte den Mann nicht mehr zu ergreifen, konnte ihn auch der Dunkelheit wegen nicht genau erkennen. Angeklagter, welcher dieses Raubes beschuldigt wird, leugnet, der Thäter gewesen zu sein. Die Beweisaufnahme lieferte nicht genügendes Belastungsmaterial, sodaß die Freisprechung des Angeklagten erfolgte. — Damit schloß die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Neitsch und Schultz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Mehrlein. — Verurtheilt wurden der Schreiber Franz Klemantowski aus Briesen wegen Unterschlagung und vorsätzlicher Beiseiteschaffung von Urkunden zu 4 Monaten Gefängniß, der Einwohner Franz Przyjemski aus Ottowitz wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 9 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Stanislaus Wisniewski aus Schwirsen wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Franz Lange aus Schwirsen wegen einfacher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß, der Pferdeknecht Franz Zielinski aus Bruchnowo wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß, der Pferdeknecht Johann Nix aus Mocker wegen Anstiftung zum Diebstahl nach mehrmaliger Vorbestrafung wegen Diebstahls, sowie wegen Hehlerei und versuchter Nöthigung zu 6 Monaten Gefängniß, die Pferdeknechtsfrau Rosalie Nix aus Mocker wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß. Freigesprochen wurden der Arbeiter Josef Marchlewski und der Todtengräber Andreas Wisniewski aus Schwirsen von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung und der Hauslehrer Anton Skokowski, ohne Domizil, von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung. Die Strafsache gegen den Knecht Johann Bürger aus Culmsee und den Kutscher Lorenz Sawadzki aus Biskupitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde vertagt.

— (Einbruch). In vergangener Nacht wurde in das Eisengeschäft von C. B. Dietrich und Sohn ein Einbruch verübt. Der Dieb, welcher augenscheinlich mit der Oertlichkeit genau vertraut ist, gelangte mittels Nachschlüssels von der Straße aus in das Geschäftslokal, beraubte die Ladenkasse ihres Inhalts von etwa 30 Mk., sowie einen Messerkasten der besten Exemplare und nahm schließlich den ganzen Revolverkasten nebst Inhalt mit. Hoffentlich gelingt es, den Einbrecher bei der Verwerthung der gestohlenen Gegenstände abzufassen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden vier Bücher in der Schulstraße, ein Packet mit Nähutensilien auf dem neustädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,12 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Der Hochwassersignalball ist herabgelassen. — Eingetroffen ist heute auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna" mit 2000 Ctr. Stückgüter und Kleie für Thorn aus Danzig und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau. Abgefahren sind gestern die Dampfer „Bromberg" mit voller Ladung Gütern und Spiritus und „Anna" mit Spiritus und leeren Petroleumfässern, beide nach Danzig. — Von den Kähnen, welche hier Ziegeln für Fordon laden, hat einer 75 000 Ziegeln, deren Gewicht zwischen $7^1/_2$ und $8^1/_2$ Pfd. schwankt, eingeladen. Die Fracht ist niedrig, denn für das 1000 werden 4,50 Mk. bezahlt, und das Einladen und Ausladen muß der Schiffer auch besorgen; er hat im Ganzen nur 338 Mk. Fracht für die Reise.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 174 Pferde, 98 Rinder, 5 Kälber, 312 Schweine. Fette Schweine galten 37—39 Mk., magere 33—35 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Bezirk der Ober-Postdirektion in Danzig, Packetträger, jährlich 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Hilfsschreiber, 80 Mk. monatlich bezw. 2 Mk. $66^2/_3$ Pfg. täglich. Frögenau, Kreisausschuß des Kreises Osterode (Ostpreußen), Chausseeaufseher, 840 Mk. Gehalt und 90 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Pogutken, Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Bülow-Konzert.) Das am Dienstag von Hans von Bülow geleitete volksthümliche Konzert des Philharmonischen Orchesters in Berlin war mit stürmischen Kundgebungen für den Dirigenten verbunden. Bülow, der sehr gut aufgelegt war, wiederholte, was das Publikum der Philharmonischen Konzerte für schweres Geld nicht erreichen konnte, das Scherzo der „Eroica-Sinfonie". Der Jubel am Schlusse spottete jeder Beschreibung. Bülow hielt folgende Ansprache: „Ich danke meinen lieben Kollegen, welche es mir ermöglichten, vor Ihnen, mein verehrtes Publikum, noch einmal zu erscheinen; wenn Sie mich rufen, dann ist mir Hamburg nicht zu weit". Die Tische wurden bestiegen, Bierseidel, Hüte, Tücher geschwenkt. Als die Hochrufe kein Ende nehmen wollten, hielt Bülow noch eine zweite Ansprache: „Ich hoffe," sagte er, „dieses Mal keinen Anstoß zu erregen, wenn ich Sie bitte, Ihr philharmonisches Orchester hoch leben zu lassen."

(Ernst Krause), der erste Komiker am königl. Schauspielhause zu Berlin, ist Dienstag Morgen nach kurzem Leiden an der Lungenentzündung gestorben. Krause erfreute sich in den weitesten Kreisen hoher Achtung. Mit ihm verliert das Schauspielhaus eine seiner ersten Kräfte.

(Im Berliner Bäckergewerbe) hat die Arbeitslosigkeit einen Umfang erreicht, wie er nach den Versicherungen erfahrener Arbeiter bisher noch niemals zu konstatiren gewesen sei. Von den ca. 4500 Bäckereiarbeitern Berlins sind nach glaubwürdiger Schätzung nahezu 2000 ohne Beschäftigung und es ist auch keine Aussicht auf eine wesentliche Verringerung dieser Zahl vorhanden.

(Ertrunken). Im Neckar ertranken kürzlich bei einer Kahnfahrt drei junge Bierbrauerburschen.

(Geplatzt). In der Fabrik von Armstrong in Neapel ist ein großer Hundertzwanzigpfünder geborsten

(Von den royalistischen Kreisen der französischen Hauptstadt) wird für den Januar 1893 zur Erinnerung an die Schreckenszeit der Revolution eine Ausstellung von Andenken an die hingerichtete Königsfamilie und an alle diejenigen Personen veranstaltet, welche aktiv oder passiv an der Schreckensherrschaft betheiligt gewesen sind. Der Aufruf wird durch die Presse erfolgen. Das Comité hat seinen Sitz in Paris, Rue de Villersexel. Dort sind alle näheren Aufschlüsse zu erhalten. Da viele der betreffenden Andenken sich zur Zeit nicht mehr in Frankreich befinden, wird auch auf eine rege Betheiligung des Auslandes gerechnet.

(Gefangenen-Revolte). Aus Granada kommt die Meldung, daß die im Gefangenenhaus internirten Gefangenen revoltirten, so daß die Gensdarmerie einschreiten und Feuer geben mußte. Hierbei wurde ein Gefangener getödtet und zwei andere verwundet.

(Eisenbahnunglück). Der Schnellzug zwischen Löwen und Mecheln (Belgien) überfuhr in der letzteren Station eine Schaar von Frauen, welche die Geleise überschritt. Mehrere Frauen wurden getödtet.

(Von der „Eider"). Der in Southampton auf Dock gebrachte Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" ist am Montag untersucht worden. Der Schaden hat sich als viel geringfügiger erwiesen, als ursprünglich angenommen wurde. von dem Kiel sind 53 Fuß fortgerissen. Das Schiff war den ganzen Tag von einer zahlreichen Zuschauermenge umgeben.

(Zum Explosionsunglück in Petersburg). Nach amtlicher Mittheilung erfolgte die Explosion in der Trockenkammer der Petersburger Pulverfabrik beim Ausschütten des feuchten Pyroxylins. Gegen 400 Pud Pyroxylin, sowie die Trockenkammer sind vernichtet, die Militärpulverfabrik hat jedoch noch eine andere Trockenkammer. Da der Ort, an welchem die Katastrophe erfolgte, isolirt gelegen ist, erlitten nur die benachbarten zwei Gebäude einen erheblicheren Schaden. Daselbst fanden auch Verwundungen von Arbeitern statt, welche infolge der Explosion schleunigst das Freie suchten, aber von den umherfliegenden Trümmern getroffen wurden. Mehr oder weniger schwer verwundet wurden 5 Personen, gegen 22 andere sind leichter verwundet, dieselben ließen sich einen Verband anlegen. Es ist nur einem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß nicht auch die erwähnten beiden Nachbargebäude gänzlich vernichtet wurden, um so mehr, als dieselben noch durch Feuer bedroht waren, welches unter den Trümmern des zerstörten Gebäudes entstand. In einem der erwähnten Gebäude befanden sich über 7000 Pud Pyroxylin und andere große Pulvermengen, welche getrocknet werden sollten. Es wird bestätigt, daß sämmtliche neun Arbeiter in der Pulverkammer umgekommen sind, ihre Körper wurden buchstäblich zerrissen, durch die Explosion wurde eine kolossale Säule von Rauch und Trümmern hoch in die Luft geschleudert. Der Bevölkerung hatte sich eine wahre Panik bemächtigt, und es währte lange, bis wieder Beruhigung eintrat.

(Brand.) Am Sonntag brach an der Nordseite der Frontstreet von New-Orleans in einer Baumwollpresse ein Feuer aus, welches sich schnell auf die benachbarten Baumwollpressen ausbreitete. Gegen 80 000 Ballen sind verbrannt. Ein großer Theil der Baumwolle wird sortirt, so daß der Verlust 30 Dollars pro Ballen nicht übersteigen dürfte. Der Gesammtverlust wird auf $2^1/_4$ Millionen geschätzt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Dirschau, 7. April. Der Direktor Preuß von der Kreditgesellschaft ist verschwunden. Die Aufregung unter der Bevölkerung wächst, da große Defraudationen befürchtet werden. Bis jetzt wurde festgestellt, daß 32 000 Mk. Werthpapiere in Danzig verpfändet sind.

Danzig, 7. April. Die Bürgermeister der größeren westpreußischen Städte beabsichtigen einen westpreußischen Städtetag zu organisiren.

Berlin, 7. April. Der Abgeordnete von Helldorf erklärte seinen Austritt aus der deutschkonservativen Fraktion. (Herr von Helldorf-Bedra war der Vertreter der Kartellidee innerhalb der deutschkonservativen Partei. Bei der Reichstagsstichwahl im März 1890 unterlag er als Kartellkandidat in seinem alten Wahlkreise Schweinitz-Wittenberg gegenüber dem Freisinnigen. Erst im vorigen Jahre wurde er bei der Ersatzwahl in Schlochau-Flatow als Reichstagsabgeordneter neugewählt. Seitdem schien in der deutschkonservativen Partei die Einigkeit gestört, da Herr von Helldorf seinen Einfluß für das alte Kartell, das Zusammengehen mit den Mittelparteien, womit er selbst eine schlimme Erfahrung gemacht, wieder geltend zu machen suchte.)

Warschau, 7. April, $12^3/_4$ Uhr nachm. Wasserstand der Weichsel heute 1,88 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. April	6. April
Tendenz der Fondsbörse: schwankend.		
Russische Banknoten p. Kassa	209—25	208—90
Wechsel auf Warschau kurz	209—	208—80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—80	99—70
Preußische 4 % Konsols	106—70	106—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—40	66—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—20	63—20
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	95—10	95—
Diskonto Kommandit Antheile	188—90	188—40
Oesterreichische Kreditaktien	166—60	168—60
Oesterreichische Banknoten	172—20	172—15
Weizen gelber: April-Mai	190—	186—75
Juni-Juli	190—50	187—25
loko in Newyork	98—$^3/_4$	99—$^1/_8$
Roggen: loko	201—	200—
April-Mai	202—50	201—20
Mai-Juni	197—20	194—70
Juni-Juli	192—	190—20
Rüböl: April-Mai	54—50	55—
Sept.-Oktb.	52—30	52—60
Spiritus:		
50er loko	61—30	60—70
70er loko	41—50	41—20
70er April-Mai	41—50	40—80
70er August-Sept.	43—10	42—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 6. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß besser. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 61,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 41,25 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 7. April 1892.

Wetter: prachtvoll.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, 116/118 Pfd. hell 196/198 M., 121/123 Pfd. hell 202/204 M., 126/127 Pfd. hell 206/207 Mk., feinster über Notiz.

Roggen unverändert, 112/114 Pfd. 197/200 M., 115/117 Pfd. 202/204 Mark.

Gerste ohne Handel.

Hafer 146/150 M.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 8. April 1892.
Altstädtische evang. Kirche:
Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Aus der Passionsmusik verschiedener Meister.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends $6^1/_2$ Uhr: Passionsandacht. Herr Superintendent Rehm.

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Krankenhaus wird ein **Krankenwärter** zum sofortigen Dienstantritt **gesucht.**

Bewerber mit empfehlenden Zeugnissen können sich im Krankenhause zwischen 11½ und 12½ Uhr vormittags melden.

Der Lohn beträgt neben freier Station 16,50 Mark monatlich.

Thorn den 5. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 aufgestellte Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1892/93 bezüglich derjenigen Personen, welche ein Einkommen von nicht mehr als 900 Mark jährlich haben, wird in der Zeit vom **2. bis 16. April d. Js.** während der Dienststunden von **8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags** in unserer Kämmerei-Nebenkasse zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen diese Steuerveranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, das ist **bis einschließlich 14. Mai d. J.** die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, Herrn Landrath Krahmer hierselbst, zu.

Thorn den 30. März 1892.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh

Sonnabend den 9. April 1892

Nachmittag 2½ Uhr in der Artilleriekaserne,
" 3 Uhr im Hofe des Arresthauses,
" 3½ Uhr: Leibitscher Thorkaserne.

Garnisonverwaltung.

Hafer

kauft das Königliche Proviantamt in Thorn.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber ersuche ich um Zahlung der schuldenden Beiträge zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung.

Thorn den 7. April 1892.

A. Perpliess, Kassirer.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Baderstr. Nr. 23,

im Hause des Herrn Philipp Elkan Nachf. I. Etage.

R. Heyer,

pract. Arzt 2c.

10000 Mark

gesucht auf sichere städtische Hypothek. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Bijouterie.

J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).

Frühjahrsfächer.
Glaceehandschuhe
für Damen und Herren.
Schirme und Stöcke.
Cravatten.
Grosse Auswahl
von
Gelegenheits-Geschenken.

Alfenide. Lederwaaren.

Galanterie.

Besen und Bürsten.

Roßhaar-, Borsten- u. Piassava-Besen,

Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- u. Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c.

empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Gerberstr. Nr. 35.

Drainröhren in allen Dimensionen hat billig abzugeben. S. Bry.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mark bei

C. A. Guksch in Thorn.

Königliches Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich **Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. April vormittags von 9 bis 12 Uhr** in meinem Amtszimmer bereit sein. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Mittwoch den 20. d. Mts.** vorm. von 10 bis 12 Uhr bereit.

Mathilde Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Brückenstr. 18, 2 Tr.

Wohne Strobandstr. 17.

A. Baermann,
Malermeister.

15000 u. 6000 Mark

zu 5% Zinsen auf **sichere Gutshypothek** und **sichere städtische Hypothek,** frei alle Kosten für Darleiher, **gesucht.**

v. Chrzanowski-Thorn,
Elisabethstr. 12, II. Et.



Nur echt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk"** und dem **„Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.

G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.

Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,

empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Konstitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Hausmittel jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Putzgeschäft**

Schuhmacherstr. 2

verlegt habe. Hochachtungsvoll

A. Jendrowska.

Bettgestell mit Federmatratze, gut erhalten, billigst Neust. Markt 18.

Wir wünschen die Beköstigung unseres Personals in unserem Hause einer umsichtigen alleinstehenden Dame zu übertragen.

Meldungen in den Vormittagsstunden zwischen 11 und 12 Uhr bei Frau Marie Dietrich.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Eine j. Dame, w. d. dopp. Buchführung erl. h., sucht per sof. Stellung als **Buchhalterin** od. **Kassirerin.** Z. erfr. i. d. Exp. d. Z.

Ein junger Schreiber

(Anfänger) kann bei mir sofort eintreten.

Justizrath **Scheda.**

Vom 15. April d. Js. brauche ich für mein Geschäft

2 Lehrlinge

aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerken, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind.

A. Borchardt, Fleischermeister.

Krieger-Verein.

Sonnabend d. 9. cr. abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

¾8 Uhr **Vorstandssitzung.**

Von 7 Uhr ab werden daselbst Beiträge erhoben.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen **sehr** erwünscht.

Tagesordnung:

1. Wahl der Deputation zur Grundsteinlegung des Kyffhäuser-Denkmals für weiland Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm I.
2. Innere Vereinsangelegenheiten.
3. Wahl des ersten Schriftführers.

Der Vorstand.

Vor dem Bromberger Thor.



Größte Seltenheit der Welt.

Arongilla,

das lebende Hyänenweib! 1000 Mark demjenigen, der im Stande ist, ein zweites Geschöpf lebend in Deutschland nachzuweisen. Sie producirt sich als Beherrscherin des Feuers und wird glühendes Eisen mit ihrer Zunge kalt lecken. Näheres durch Zettel und Plakate.

Entree nur 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Impresario.

Gegen ein herrschaftliches Zinshaus in **Thorn,** gute Lage, mit einem reellen Guthaben von 45 000 Mark und Baarzahlung von 6000 Mark ein

Gut

mit gutem Boden, im Preise von 120—150 000 Mark, zu kaufen **gesucht.**

v. Chrzanowski-Thorn,
Elisabethstr. 12, II. Et.

6000 Mk. sind vom 1. Juni 1892 auf einer sichern Hypothek zu verleihen. Wo? Zu erfragen in der Exp. d. Ztg. unter **Nr. 200.**

Freitag auf dem **Fischmarkt** treffen ein **hochfeine Steinbutten, Schollen und Schellfische** beim Fischer **Wisniewski.**

Ein **fein möblirtes Zimmer** mit hellem Kabinet, auf Wunsch auch Pianino, zu vermiethen **Gerechtestr. 33, 2 Tr.**

Eine Wohnung von 3 Stuben

zum **1. Mai** in d. Altstadt od. d. Vorstädten **gesucht.** Off. m. Preisangabe abzugeben in **Winklers Hotel.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen Junkerstr. 7, 1 Tr. rechts.

Die **Wohnung** Strobandstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident Ebmeier bewohnt hat, ist von jetzt oder von sofort zu vermiethen; die Wohnung kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden auf gefl. Meldung bei Bäckermeister Herrn **Schütze.**

H. Rausch.

3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum. Zubehör zu vermiethen.
Näheres **Casprowitz, Klein-Mocker,** vis-à-vis Wollmarkt.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 22.

2 **eleg. möbl. Zim.,** im ganzen auch getheilt, für 40 Mk. zu vermiethen, ev. Burschengelaß. **Coppernikusstr. 7, I.**

Brombergerstraße 35

Wohnung im Erdgeschoß, bestehend aus 5 Zim., Küche, Veranda und allem Zubehör, sammt Pferdestall und Wagenremise zum Preise von 900 Mark zu vermiethen.

R. Uebrick.

1 möbl. Zim. z. v. Zu erfr. Gerstenstr. 11, I.

Ein möblirtes Zimmer mit Burschengelaß von sofort billig zu vermiethen.
Culmerstr. 15, 1 Tr. nach vorn.

Fox-Terrier,

weiß- und schwarzgefleckt, **entlaufen.** Abzugeben bei

Lieutenant **von Schmidt,** Ulanenkaserne.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Der Stadtauflage liegt ein Prospekt der Buchhandlung von **Walter Lambeck,** Thorn, bei.

Hierzu Beilage.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel,
Thorn.

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein

Schuh- und Stiefellager,

elegante Berliner Façons, das größte am Orte, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** aus.

Bei Entnahme von 3 Paar Engrospreise. Eine Partie **zurückgesetzter Schuhwaaren** ganz besonders billig.

Bestellungen sowie Reparaturen werden nach wie vor sofort dauerhaft und preiswerth ausgeführt.

F. Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

Auch im Ganzen würde ich mein Geschäft mit Haus verkaufen.

Meine **Färberei, Garderoben- und Bettfeder-Reinigung, Strumpfstrickerei, Weiß- und Kurzwaarengeschäft** befindet sich von heute an

Hohe- und Strobandstraße-Ecke.

A. Hiller.

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Seradella, Weizen u. Sommer-Roggen, Roth- und Weißklee, Thymothee

offerire billigst **H. Safian.**

Sommerroggen

hat noch abzugeben

Heinrich, Leibitsch.

Zwei noch gut erhaltene

Jagdwagen

sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch **Kleinebrecht,** Regimentssattler, Ulanenkaserne.

Echt Berliner Weißbier, Braunsberger Lagerbier, Bockbier, Malzbier, Englisch Porter, Grätzerbier, Thorner Bairisch-Bier (Engel)

empfiehlt

G. Winter, Bierverlag,
Schuhmacher- u. Mauerstraßen-Ecke Nr. 16.

Kreidezeichnungen

nach jeder Photographie **in Lebensgröße,** für Mark 21, werden täuschend ähnlich ausgeführt von **R. Sultz.**

Aufträge werden in der Buchhandlung des Herrn **Wallis** und in meinem Tapetengeschäft, **Mauerstraße 20,** entgegengenommen.

Neu! **Putzcream,** Neu!

das allerbeste der Neuzeit,

darf in keinem Haushalt fehlen, da es das beste und vorzüglichste Putz-, Polier- und Reinigungsmittel ist.

Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, Metalle als: Gold, Silber, Blech, Messing, Kupfer werden durch den **Putzcream** ohne jede Anstrengung in kürzester Zeit sauber und elegant geputzt.

Ein Angreifen, Beschädigen oder Zerkratzen der Gegenstände durch **Putzcream** ist ganz ausgeschlossen.

Die alleinige Niederlage und Engros Verkauf

Adolf Majer, Thorn,
Drogenhandlung.

Anmeldungen durch Postkarte zum

Damenturnkursus

nimmt entgegen

Anna Brauns-Mocker,
staatl. gepr. Turnlehrerin.

Gründlicher Klavierunterricht

wird ertheilt **Tuchmacherstr. 14** part.

Baumaterial

zu verkaufen **8 Uhr früh.**

Feldsteine, Bretter, alte Fenster und Thüren.

Grabenstraße 16.

Komme mit einem Posten

Schweizerkäse

und **Berliner Kuhkäse** (per Schock 2 Mk.); **Stand auf dem Markt.**

Ph. Gerber, Bromberg.

Sommerroggen und rothe Sanderbsen

zur Saat verkauft

Block, Schönwalde bei Thorn,

Frische

Waldmeisterbowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Am 6. April eröffne ich

Brückenstr. 40

eine **Verkaufsstelle** meiner **Dampfmolkerei Alt-Thorn** und empfehle

Milch, Butter, süße und saure Sahne, Schlagsahne

in tadelloser Beschaffenheit. Bakterienfreie Milch und Kefyr liefere auf Bestellung. Ferner halte Lager in selbstfabrizirten

Tilsiter und Limburger Käsen

und allen anderen Sorten für Groß- und Kleinverkauf. Indem ich verspreche, bei billigen Preisen gute Produkte zu liefern, bitte ich mein neues Unternehmen durch regen Kauf zu unterstützen.

Alt-Thorn, im April 1892.

F. Krüger.

Mehrere Tausend

vorzüglich abgelagerte

Grätzer

haben billigst abzugeben

Plötz & Meyer.

600 Centner ausgelesene Dabersche

Speisekartoffeln

sind in **Pluskowenz** bei Schönsee zu verkaufen. Preis pro Centner 3 Mark.

Eine Plüschgarnitur,

Spiegel, Tisch, Schränke, Waschfässer, ein Bettkasten, Wasserbank und Kinderwagen billig zu verkaufen. **Elisabethstr. 11,** 1 Tr.

Die **Beleidigung,** welche ich am 1. d. M. auf Bahnhof Thorn Stadt gegen den Restaurateur Herrn **M. Szyperski,** Schillerstraße, geäußert habe, nehme ich **reuevoll zurück.** **Schroeter,** Weichensteller.

Ein möbl. Zim., mit oder ohne Pension, ist von sogleich zu vermiethen.

Jacobsstraße 13 III.

Kleine Wohnung zu vermiethen

Neustädtischer Markt 18 bei **R. Schultz.**

Die bisher vom Herrn Hauptmann Liese innegeh. möbl. Wohn. ist v. 1. Mai anderw. zu vermiethen. Gerechtestr. 2, II.

Altstädter Markt Nr. 5

ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sowie

ein Laden

vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Marcus Henius.

Eine **Wohnung** aus 2 Zimmern u. Küche best., z. verm. **M. Gollnick,** Neust. Markt.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange,** Elisabethstr.

Elisabethstrasse 6

ist die **2. Etage,** best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, von sofort versetzungshalber anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

4 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469.

Tuchmacherstr. 2 ist die bisher von Herrn Hauptmann von Höwel innegehabte **Wohnung** von sofort anderweitig zu vermiethen.

J. Frohwerk.

1 m. Z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstraße 23, zu vermiethen.

Chr. Sand.

Herrschaftliche Wohnungen

zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Wohnungen,

3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.

W. Hoehle.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Eine kl. freundl. Wohn. von sofort billig zu vermiethen Culmerstr. 15.

Wohnungen zu vermiethen.

4 Zimmer nebst Zubehör Bäckerstraße 35.

Wunsch.

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt,** Hofstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdestallungen, Wagenremise und Burschengelaß billigst zu vermiethen **S. Bry,** Baderstr. 7.

Ein fein möbl. **Zimmer** nebst Kab., a. W. m. Burschengel., v. s. z. v. Gerechtestr. 6, III.

1 große herrschaftliche, aufs beste renovirte **Wohnung** 1. Etage.

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen.

1 große Remise mit Nebenkammer.

1 Pferdestall für 2 Pferde u. Heuboden.

Speicherräume und Lagerkeller zu vermiethen. **Brückenstr. 18,** 2 Tr.

Kl. Wohnung zu verm. **Strobandstr. 8.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.